

Erfahrungsbericht

Zwei Erasmus-Semester an der National University of Ireland, Galway 2015/2016

Nach drei Semestern VWL in Göttingen habe ich über die Erasmus Stelle der BWL zwei Auslandssemester in Irland an der National University of Ireland, Galway (NUIG) verbracht. Im Folgenden berichte ich von meinen dort gesammelten Eindrücken und Erfahrungen.

Entscheidungsfindung:

Zunächst einmal ging es darum, zu entscheiden, wo ich meine Zeit als Erasmus-Studentin verbringen möchte und für wie lange. Bei so einer großen Auswahl und vielen interessanten Ländern fiel mir die Wahl alles andere als leicht. Ich bewarb mich sowohl auf Plätze der BWL als auch der VWL, musste letztlich zwischen Prag und Galway entscheiden, und entschied mich dann, nach Irland zu gehen. Grund dafür war zum einen die Sprache: Auch wenn ich gerne eine weitere Fremdsprache gelernt hätte, ist es natürlich am Anfang viel schwieriger, mit Menschen in Kontakt zu kommen und sich im Alltagsleben verständlich zu machen. Außerdem ist es so schon aufregend und anstrengend genug, sich an einen neuen Ort und neue Menschen zu gewöhnen, dass es letztlich gut war, dass ich mir mit meinen Englischkenntnissen keine Sorgen um die Verständigung machen musste. Zum anderen reizten mich an Irland – wie so viele Touristen jedes Jahr auch – die Natur und die Kultur des Landes. Und drittens erschien mir das kleine Universitätsstädtchen Galway - am Meer gelegen und mit einer sehr lebhaften und jungen Musik- und Nachtszene - genau richtig für mein Abenteuer.

Die zweite Entscheidung nach der Dauer des Aufenthaltes wurde deutlich schneller und einfacher gefällt: Auf Grund von früheren Auslandsaufenthalten weiß ich, dass die schwierige Phase, in der man vielleicht auch mal zweifelt oder alles doof findet, immer am Anfang, gleich nach der Euphorie-Phase, kommt. Und zum Ende hin will man dann eigentlich gar nicht mehr weg, wünscht sich, noch länger bleiben zu können. Daher war für mich von vornherein klar, so lang wie möglich, ins Ausland gehen zu wollen. Da für Galway die Möglichkeit bestand, ein akademisches Jahr zu gehen und auch ausreichend Kurse angeboten wurden, die mich erstens interessierten und die ich zweitens angerechnet bekommen könnte, fiel die Wahl also auf zwei Semester an der NUIG. Diese Entscheidung habe ich zumindest als es im Spätherbst/Winter ständig am Regnen war, auch öfters mal hinterfragt, letztlich war ich jedoch in Irland sehr zufrieden. Und die Menschen, die ich, wäre ich woanders hingegangen, nie kennengelernt hätte, und genau die Erfahrungen, die ich woanders nicht gemacht hätte, machen, dass ich froh und glücklich bin, dass alles so gekommen ist, wie es gekommen ist. Daher mein Tipp an dieser Stelle: Egal, wohin dich dein Auslandssemester verschlägt, es gibt immer Vor- und Nachteile, es gibt immer Orte, die schöner, wärmer oder günstiger sind, aber im Endeffekt sind es die Menschen, die man in seiner Zeit im Ausland kennenlernt, die das Ganze so bereichernd und spannend machen.

Anreise und Transport allgemein:

Als es für das erste Semester nach Irland ging, flog ich direkt von meinem Heimatflughafen Hannover mit Lufthansa, da sich zu dem Zeitpunkt für andere Flughäfen keine wesentlich günstigeren Flüge (inkl. Koffer) finden ließen. Die Verbindung ging auf dem Hinweg über

Frankfurt nach Dublin, auf dem Rückweg flog ich über München. Beide Flüge verliefen problemlos. Als ich Anfang des neuen Jahres, nachdem ich Weihnachten und Silvester zuhause verbracht hatte, erneut nach Irland flog, entschied ich mich allerdings für einen Direktflug. Dazu bot sich die Verbindung Bremen-Dublin mit Ryanair an. Da ich für den Flug ein super Angebot gefunden hatte, zahlte ich diesmal nur knapp 17€ (ohne Gepäck). Es lohnt sich auf dieser Verbindung, des Öfteren Preise zu checken und nach guten Angeboten Ausschau zu halten.

Vom Flughafen nimmt man dann am besten den Bus nach Galway. Dieser fährt ca. 2,5-3 Stunden und kostet um die 17€ für Studenten (einfache Fahrt). Insgesamt ist der Bus meiner Ansicht nach in Irland die beste Art zu reisen. Das Streckennetz ist gut ausgebaut, die Busse sind sehr gut ausgestattet, die Busfahrer bis auf wenige Ausnahmen sehr, sehr freundlich und viel langsamer als mit dem Auto ist es oft auch nicht. Außerdem kann man Autos in den meisten Fällen erst ab 25 Jahren mieten und das Fahren ist auf Grund des Linksverkehrs und der in einigen Gegenden sehr schmalen, kurvigen Straßen auch nicht ganz unproblematisch. Mit dem Zug bin ich bis auf einmal zwischen Cork und Cobh (Südirland, dauert 30 min.) nie gefahren und kann daher nichts dazu sagen. Es gibt allerdings auch nur sehr wenige, ausgewählte Strecken, die unregelmäßig befahren werden. Und last but not least, kann man in Irland auch versuchen, durch trampeln voran zu kommen. Das hat bei mir und einer Freundin recht gut geklappt, als wir von Galway bis ganz an die Nordspitze zum Malin Head gereist sind und wir haben viele interessante und nette Leute kennengelernt. Wer jedoch schnell und verlässlich von A nach B kommen möchte, sollte beim Bus bleiben. Die meisten Verbindungen werden von Bus Eireann, dem staatlichen Busunternehmen, befahren. Für die großen, wichtigen Strecken gibt es jedoch auch andere Anbieter, die zum Teil kürzer und/oder günstiger fahren, wie z.B. Go Bus oder Citylink. Tickets sind problemlos online im Voraus erhältlich.

Das städtische Bussystem in Galway ist dafür leider eher enttäuschend. Die Busse brauchen lange, sind auf die Dauer relativ teuer und fahren nicht mehr, wenn man spät abends vom Pub nach Hause möchte. Daher habe ich mir in Galway relativ bald ein Fahrrad angeschafft. Hier lohnt es sich frühzeitig nach Gebrauchträdern Ausschau zu halten, entweder bei facebook in den Erasmus Gruppen oder auf der Internetseite donedeal.ie, die ich auch für andere Gebrauchtwagen nur empfehlen kann. Nur im Notfall würde ich ein gebrauchtes Rad von einem der Bike Shops kaufen, da diese meiner Meinung nach ein sehr schlechtes Preis-Leistungsverhältnis aufweisen. Außerdem zum Thema Fahrrad möchte ich noch erwähnen, dass es sich lohnt eine Regenhose anzuschaffen oder aus Deutschland mitzubringen, zusätzlich einen Schutz für den Rucksack, Fahrradlichter (sehr, sehr selten bei den Gebrauchträdern dabei) und auch eine Warnweste schadet nicht (gibt es aber oft in den ersten Wochen umsonst an der Uni).

Wohnungssuche:

Da ich über Studentenwohnheime in Galway im Voraus nicht allzu viel Gutes gelesen hatte und diese auch sehr teuer sind, hatte ich mich dazu entschieden, nach einer privaten Unterkunft zu suchen. Diese Suche stellte sich als erste große Herausforderung heraus. Aber auch wenn es mich die ersten paar Tage fast zur Verzweiflung gebracht hat, ist im Endeffekt alles gut geworden. Das Problem war, dass ich in alten Erfahrungsberichten gelesen hatte, dass man am besten direkt vor Ort nach einer Unterkunft sucht in Verbindung mit der

Tatsache, dass ich erst zwei Tage vor Semesterstart anreisen konnte. Für die erste Woche hatte ich mir ein Hostel (Savoy Hostel, sehr zu empfehlen!) gebucht. In dieser Zeit wollte ich nach einem Zimmer suchen, am liebsten in einer WG mit vielen Einheimischen. Ca. einen Monat vor Ankunft fing ich allerdings schon an, leichte Angst zu bekommen, wenn ich bei facebook las, wie verzweifelt andere bereits bei der Wohnungssuche waren. Wie sich herausstellte gab es in dem Sommer, in dem ich ankam, einen regelrechten Notstand an Studentenunterkünften. Ich konnte zu dem Zeitpunkt jedoch wenig machen, der Flug war bereits gebucht, ich hätte nicht früher anreisen können und vom Mieten aus der Ferne wurde seitens der Gastuniversität auf Grund von zahlreichen Betrugsfällen dringend abgeraten. So kam ich Anfang September in Galway an, ganz auf mich allein gestellt, ohne Wohnung und mit sehr viel Ungewissheit und Angst, inwieweit ich eine finden würde. Zu meinem großen Glück traf ich jedoch an den darauffolgenden Tagen weitere Erasmus-Studentinnen mit derselben Problematik. Wir machten uns zusammen auf die Suche und fanden schließlich ein Bed&Breakfast, das außerhalb der Saison an Studenten vermietet wurde. Auch wenn die Unterkunft relativ weit außerhalb lag und preislich weit über meinem anfangs angedachten Budget lag (450€ im Monat), hab ich auf Grund meiner tollen Mitbewohnerinnen eine schöne Zeit in dem Haus verbracht. Im zweiten Semester zog ich jedoch zusammen mit den beiden Spanierinnen, die ebenfalls das ganze Jahr blieben, in ein anderes Haus, da wir im B&B mit dem Eigentümer und seiner Familie zusammen wohnten und so nie Freunde nach Hause einladen oder mal etwas lauter sein konnten. Im zweiten Haus bezahlte ich nicht viel weniger als im ersten (416€) und es lag nicht viel zentraler, aber auch hier habe ich eine gute Zeit verbracht. Außerdem habe ich in den beiden Semestern selten Erasmus-Studierende getroffen, die entscheidend weniger zahlten oder zentraler wohnten. Die Wohnungssituation in Galway ist daher echt nicht einfach und man muss damit rechnen, mehr zu zahlen, diese Mehrausgaben habe ich jedoch teilweise ausgleichen können, indem ich in der Zeit in Irland fast nur bei Aldi oder Lidl eingekauft habe, die vor allem im Bereich Obst/Gemüse sogar noch günstiger sind als in Deutschland. Außerdem bekommt man ja gerade wegen der höheren Mieten auch den Erasmus-Höchstsatz.

Allgemein bei der Suche hilfreich können sein: Die facebook Gruppen „Househunting Galway“ und die Erasmus Gruppe des jeweiligen Jahres, außerdem die Internetseite daft.ie und evtl. Anzeigen im Galway Advertiser; nicht besonders hilfreich fand ich die Wohnungsangebote auf der Seite der Uni und allgemein erwies sich die Uni wenig hilfreich bei der Suche oder Vermittlung von Unterkünften.

Alles rund um die Uni:

Dafür war ich jedoch sehr zufrieden mit meinen Kursen an der NUIG, mit der Erasmus Koordination vor Ort, mit der medizinischen und psychologischen Betreuung, die von der Uni angeboten wurde, sowie mit den außercurricularen Sportclubs und Societies. Hierbei hat man sehr viel Auswahl: Von der African Caribbean über eine Game of Thrones, Organic Gardening bis zur Zen Society ist hier eigentlich für jeden was dabei. Ich entschied mich dazu, dem Chor beizutreten und der ESN Society, welche Aktivitäten für Erasmusstudenten organisiert, die aber selbstverständlich auch offen für alle anderen „Internationals“ und Iren sind. Bei dieser Society engagierte ich mich als Teil des Vorstandes, was mir sehr viel Freude

bereitete, auch wenn es manchmal nicht einfach war, in einem komplett neu zusammengemixten, internationalen Team zu kooperieren. Ich würde jedem empfehlen, sich in einer Society zu engagieren oder zumindest an deren Aktivitäten teilzunehmen, da es die Zeit an der NUIG um vieles reicher macht. Und insbesondere durch Aktivitäten von der ESN Society kommt man schnell mit Studierenden aus aller Welt in Kontakt.

An der Uni belegte ich sowohl weiterführende VWL-Module, wie „Health Economics“ oder „Environmental Economics“, aber auch Module, die in Göttingen Pflicht sind wie „International Economics“ (Grundlagen der internationalen Wirtschaftsbeziehungen“ und „Applied Econometrics“, BWL-Kurse wie „International Business“ und das Politikmodul „International Relations“. Nicht alle meiner Module stellten sich als so interessant heraus, wie ich mir erhofft hatte, aber grundsätzlich war ich sehr zufrieden mit meiner Auswahl. Positiv überrascht wurde ich von „Money and Banking“ und „Employment Relations“, in denen die Dozenten sich sehr viel Mühe gaben, für ihr Fach zu begeistern. Ebenfalls empfehlen kann ich das Modul „Ireland, Europe and the Global Economy“, in dem man viel über die Finanzkrise von 2007 lernt, insbesondere wie sie in Irland entstand und warum sie das Land ganz besonders stark traf. Und auch wenn der Kurs durch eine Präsentation und ein Essay (zusätzlich zur Abschlussklausur) etwas mehr Arbeit macht als andere Kurse, würde ich das Modul immer wieder wählen. Außerdem empfehlen kann ich, einen „Irish for Beginners“ Kurs zu belegen. Bei diesem müssen zwar die Unterrichtsmaterialien selbst bezahlt werden (ca. 35€) und vieles habe ich auch schon wieder vergessen, mir hat der Sprachkurs jedoch Spaß gemacht und ich fand es wichtig, zumindest die Basics zu lernen, insbesondere weil in der Umgebung von Galway eine von den wenigen übrig gebliebenen sogenannten Gaeltacht areas ist, in der sich die Menschen auf Irisch unterhalten. Außerdem ist die Universität im Grundsatz bilingual, was man z.B. daran merkt, dass alle Gebäude in Englisch und Irisch ausgezeichnet sind oder offizielle Mails der Uni zweisprachig versendet werden. Auf dem Campus reden allerdings nahezu alle Menschen auf Englisch miteinander, man braucht also auch keine Angst zu haben, wenn man kein Irisch lernt. Ich habe es eher aus Interesse gemacht.

Freizeit:

In meiner Freizeit ging ich - wie bereits erwähnt - zum Chor, zu Orga-Treffen der ESN Society und den von uns organisierten Aktivitäten, darunter Bowlingabende, Parties und gemeinsame Kaffee-Keks-Runden. Darüber hinaus war ich einige Male beim Basketballspielen an der Uni und bei einem städtischen Verein, beim Kayakfahren, beim Ultimate Frisbee Training und einmal ging ich mit dem Mountaineering Club wandern (sehr empfehlenswert, hätte ich gerne noch öfters gemacht!). Ich würde jedem empfehlen, so viele Sachen wie möglich einfach auszuprobieren, ich war auch bei vielen Societies nur ein einziges Mal, aber letztlich findet man nur so etwas, dass gut zu einem passt. Was ich bei alledem etwas schade fand war, dass man kaum auf irische Studierende traf. Viele der Societies und Clubs waren voll mit Erasmus Studenten, Studenten aus den USA, Brasilien, Kanada etc., aber eben kaum mit Einheimischen. Das heißt nicht, dass es dadurch dann weniger Spaß macht, aber wenn man in ein anderes Land geht, dann erhofft man sich auch Kontakt zu den Menschen vor Ort knüpfen zu können und das war in Irland eben leider sehr schwer. Dafür lernt man aber sehr viele tolle Menschen aus der ganzen Welt kennen!

Was natürlich auch nicht vergessen werden sollte, zu erwähnen, sind die zahlreichen Pubs, Cafes und Restaurants in Galways Innenstadt, die leider nicht ganz günstig sind, aber sich trotzdem total lohnen. Oft haben wir uns abends mit Freunden in Pubs auf ein Pint Guinness, Smithwicks, Hop House oder Bulmer's getroffen (um nur einige der irischen Getränke zu nennen) und dabei der Live-Musik gelauscht, die es in irischen Pubs oft gibt. An schönen (und auch an nicht so schönen) Tagen kann man bei einem Spaziergang durch die Innenstadt außerdem an jeder Ecke Straßenmusikern zuhören. Insgesamt ist die Stadt total lebhaft und es hat mir immer wieder Spaß gemacht, bei gutem Wetter durch die Innenstadt zu schlendern. Auch am Meer lässt es sich dann sehr gut aushalten, zum Beispiel am sogenannten Spanish Arch, einem beliebten Treffpunkt, oder in Salthill an der Promenade. Weil das Wetter leider nur zu Anfang und zum Ende meines Aufenthaltes wirklich mitspielte, kam leider beides etwas zu kurz.

Dafür verbrachte ich viel Zeit in den zahlreichen Second Hand Läden, die von verschiedenen Wohltätigkeitsorganisationen vor allem in der Innenstadt betrieben werden und zum Stöbern einladen. Hier findet man nicht nur Kleidung, sondern auch günstige Bücher, Dekoartikel und Geschirr. Falls man im eigenen Zimmer also noch Bilderrahmen, Kerzen oder ähnliches vermisst, würde ich immer erst dort gucken.

Sehenswürdigkeiten:

In Irland keinesweg verpassen sollte man natürlich die Cliffs of Moher, zu denen jeden Tag Tourbusse von Galway aufbrechen. Zu meiner Zeit gab es von der Galway Tour Company ein Angebot für Studierende, bei dem man 30€ zahlt und dann beide Semester sowohl die Klippentour als auch die durch den Connemara Nationalpark beliebig oft machen kann. Dieses Ticket hat sich für mich sehr gelohnt! Ansonsten kann ich in der Umgebung von Galway die Aran Islands empfehlen. Es gibt einen Shuttlebus von Galway, der einen zur Fähre bringt, mit der man z. B. nach Inish Mor, der größten der drei Inseln, fahren kann. Hier würde ich ein Rad mieten und damit die Insel erkunden. Außerdem lohnt sich ein Wochenendausflug in den Connemara Nationalpark zum Wandern, z.B. nach Letterfrack.

Einer meiner Lieblingsausflüge war eine Radtour entlang des Great Western Greenways. Hierzu sind wir ein Wochenende nach Westport gefahren, von wo aus ein Bus uns nach Achill Islands brachte, wo wir Fahrräder bekamen, mit denen wir dann 42 km zurück nach Westport fuhren. Der Radweg ist super ausgebaut und wunderschön gelegen. Schöne Ausflüge kann man außerdem nach Killarney in den Nationalpark, nach Cork (von dort aus Blarney Castle und Hafenstadt Cobh besuchen) und in den Norden nach Donegal (Slieve League und bis ganz nach oben zum Malin Head) machen. Auch eine Tour zum Giant's Causeway in Nordirland, z.B. von Belfast aus, lohnt sich.

Und last, but not least, ist es sehr schön, den sogenannten Wild Atlantic Way oder zumindest Teile davon zu fahren, wenn man die Möglichkeit hat, ein Auto zu mieten. Die Straße führt die gesamte Westküste entlang, die beliebtesten Abschnitte werden auch von Busunternehmen befahren, allerdings kommt man nur mit einem Auto an die entlegeneren Stellen, die für mich den größeren Reiz ausmachen, z.B. bis an die Spitze der Dingle Peninsula, die wirklich sehr schön ist.